



Hermann Schwab (1917–2000)

Oberbürgermeister und Ehrenbürger von Winnenden

Aufschwung in den 1960er Jahren

Winnenden wird zur Schulstadt

Zwei Schulzentren entstehen mit zwei Gymnasien, zwei Realschulen, einer Grund- und Hauptschule, fünf Grundschulen und einer Sonderschule.

Alles für den Bürger und alles mit den Bürgern tun
(Hermann Schwab 1967)

Mit dem Bau des Gymnasiums, der Erschließung des Schelmenholzes und der Ansiedlung neuer Industriebetriebe überspringt Winnenden endgültig die Barriere, die eine schwäbische Kleinstadt von einem Unterzentrum neuerer Prägung noch trennt. Die Tätigkeiten des Bürgermeisters erweitern sich damit sprunghaft.

(Karl-Heinrich Leberz 1972)



1963: Einweihung des neuen Progymnasiums mit Schlüsselübergabe an Studiendirektor Erwin Hofmann durch Bürgermeister Hermann Schwab.



Das Bildungszentrum I im Jahr 1971 (noch ohne die Stöckachsporthalle)

Rasante Schulentwicklung durch Neubauten:

1953, 1972	Stöckachschule
1963, 1968, 1972	Progymnasium, dann Georg-Büchner-Gymnasium
1967	Geschwister-Scholl-Realschule
1970	Stöckachsporthalle
1967, 1973	Albertville-Realschule
1974	Stadionsporthalle
1977	Lessing-Gymnasium
1979	Robert-Boehringer-Hauptschule
1979	Einteilung in Bildungszentrum I und II
1980	Haselsteinschule

Ein neuer Stadtteil entsteht

Das Schelmenholz wird 1963 mit 166 Wohnungen am Schiefersee begonnen und ist eine der wichtigen Weichenstellungen für die Entwicklung der Stadt. Anlass ist u. a. die Ansiedlung der AEG mit 1300 Arbeitsplätzen in Winnenden. Die Siedlung auf dem Reißbrett wird zunächst nicht von allen für gut gehalten, entwickelt sich aber schnell zu einem beliebten Wohngebiet.

No langsam! Die kommt alle hinderher!
(Schwab gegenüber überkritischen Leuten)

Hermann Schwab gebührt der Verdienst, dass die Stadt das relativ schnelle Wachstum und die damit verbundenen Folgelasten finanziell unbeschadet überstanden hat. Das aber ist es, was sein Wirken aus der Geschichte der Stadt Winnenden heraushebt und was ihm für die Zukunft den Ruf eingetragen hat ein guter Bürgermeister zu sein.

(Karl-Heinrich Leberz)



Richtfest der AEG in Winnenden 1962



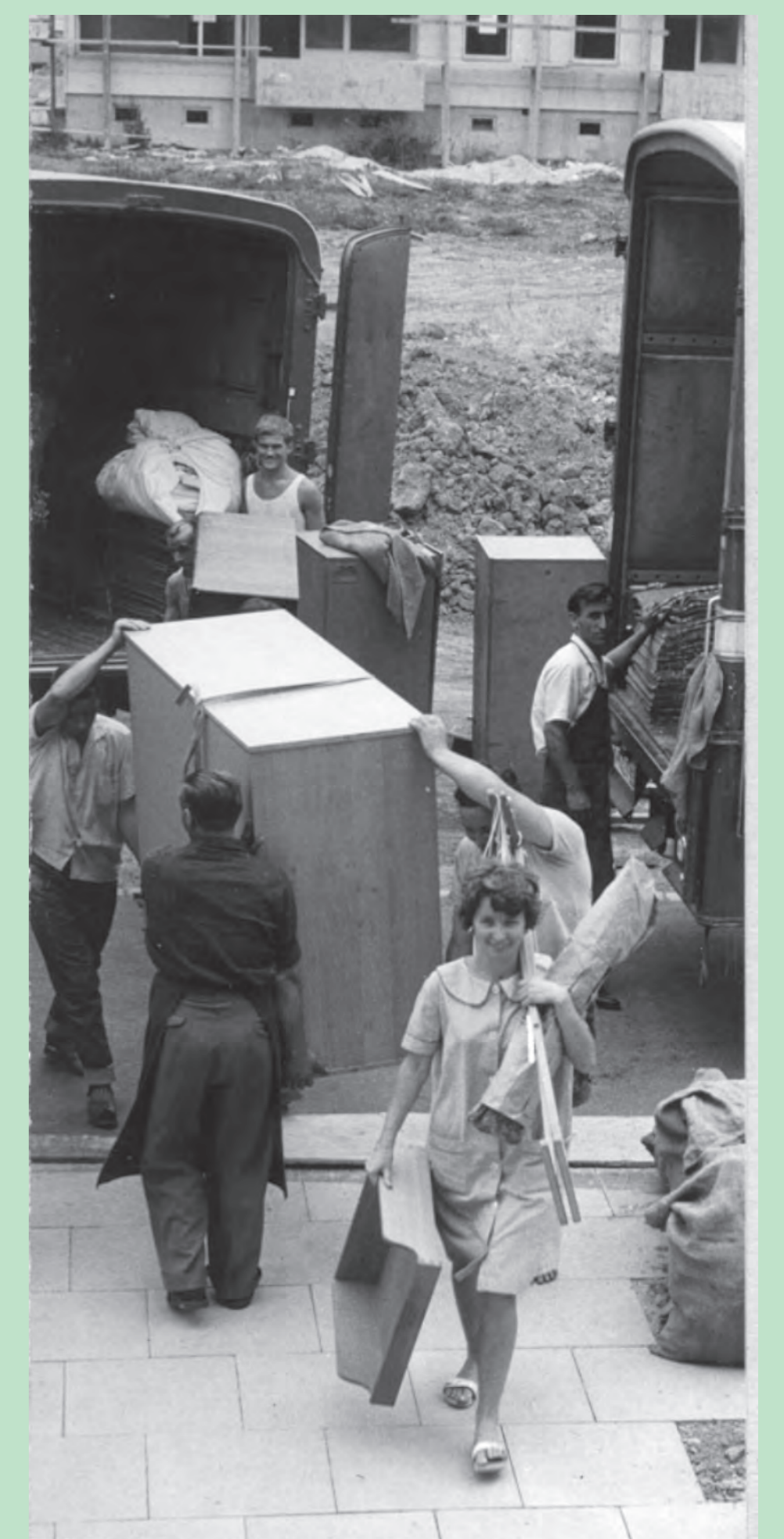
Blick aufs Schelmenholz April 1971



Hermann Schwab als Redner bei Beginn der Erschließung im Frühjahr 1963. Rechts neben ihm Landrat Werner Bertheau (1950–1973)



1965 wurde die provisorische Fernwärmezentrale, genannt Lokomotive, in Betrieb genommen.



Einzug in den Schiefersee 1964/65



Hermann Schwab (1917–2000)

Oberbürgermeister und Ehrenbürger von Winnenden

Die Städtepartnerschaft mit Albertville

Sucht Euch Freunde dort und hier, Freunde fürs Leben
(Hermann Schwab 1970)

Dank der Städtepartnerschaft mit Albertville öffnet sich Winnenden gegenüber Europa. Die 1967 beginnenden Begegnungen zwischen den Bürgern beider Städte führen zu lebenslangen Freundschaften. In ganz Deutschland und Frankreich beenden die lebendigen Städtepartnerschaften eine zuvor Jahrhunderte anhaltende Feindschaft zwischen den beiden Ländern. Ein neues Kapitel europäischer Geschichte wird aufgeschlagen.

Zur Partnerschaftsfeier im Mai 1969 in Albertville fährt ein ganzer Sonderzug mit 417 Teilnehmern von Winnenden in die französische Partnerstadt. Gemeinderat, Vereine, Schulen und Familien begeistern sich für die Idee der europäischen Verbrüderung.

Dezember 1965:
Wiederwahl
Hermann Schwabs
zur 4. Amtsperiode
mit überwältigender
Mehrheit (3 802 Stimmen)

Wir aus Albertville waren vor einem Jahr sehr beeindruckt von der Begeisterung der Winnender Gäste für den Partnerschaftsgedanken. Ich sage Dank für die viele Mühe zur Vorbereitung dieser festlichen Tage und für die Gastfreundschaft. Die Worte der Mahnung zum Frieden und zur Brüderlichkeit haben sich uns damals tief eingeprägt. An diesem einen Tage ist mehr für den Frieden getan worden als in den 20 Jahren davor.

Dr. Jean-Baptiste Matthias
1970

Die Bürgermeister Dr. Jean-Baptiste Mathias (1958–1971) und Hermann Schwab tauschen freundschaftliche Geschenke aus. Ganz links Stadtrat André Boneau (Albertville), rechts Monika Winter (verh. Weber).



Partnerschaftsfeier an Pfingsten 1970 in Winnenden. Die Platzkonzerte der deutschen und französischen Musiker in der Stadt finden ein überwältigendes Echo. 650 Gäste aus Albertville werden von Winnender Familien aufgenommen.



Die offizielle Delegation 1969 auf dem Weg zum Albertviller Rathaus zur Übergabe des Winnender Stadtwappens und der Fahne. Von links: Ingrid Vollmer (verh. Zimmer), Brigitte Amonn (verh. Gschwandner), dahinter Hertha Layer (Stadträtin), Monika Winter (verh. Weber) – alle drei vom TSV –, Julius Grässer (Fraktionsvorsitzender Freie Wähler), Heiner Kunz (Rektor der Realschule) und nochmals dahinter Stadtrat Gustav Luckert. Ganz rechts Stadtpfleger Hermann Fritz.



1969 lernten sie sich bei der Partnerschaftsfeier kennen, am 21. 2. 1971 schlossen Jürgen Klein und Irène Bernard in Winnenden die Ehe auf dem Standesamt – der erste Lebensbund aus dem Partnerschaftsverhältnis.



Hermann Schwab (1917-2000)

Oberbürgermeister und Ehrenbürger von Winnenden

*I bin ins Bett gange,
i han nemme gwißt ...
Da isch mer so geschwind
auf a Wort festgelegt
worde. – Was sag i morgue
zu denne Kollege, zum
eigene Gemeinderat?*

(Schwab 1969 nachdem
sich erkennen lässt, dass
Winnenden Große Kreisstadt
wird).

Winnenden wird Große Kreisstadt, Hermann Schwab Oberbürgermeister (1973)

Am 1. Januar 1973 wird Winnenden in den Stand einer Großen Kreisstadt erhoben – ein Datum von historischer Bedeutung und richtungsweisend für die Zukunft. Die Landesregierung regt damals Zusammenschlüsse von Gemeinden an, um leistungsfähige Kommunen mit einer starken Verwaltung zu schaffen. Winnenden erhält offiziell die Zentralitätsfunktion, die es in der Region besitzt. Es wird neues Unterzentrum mit einem Verflechtungsbereich weit über seine Stadtgrenzen hinaus.

*Bei den vielfältigen Verzwei-
gungen und komplizierten
Verwaltungsabläufen – man
muss dabei vor allem auch
an die Eingliederung der
Nachbargemeinden im Zuge
der Verwaltungsreform den-
ken – hat Hermann Schwab
das Ruder der Verwaltung
und des Gemeinderats stets
sicher geführt, »bis an die
Grenze seiner Leistungs-
fähigkeit«.*

(Karl-Heinrich Leberz
über Hermann Schwab)

Aufbau der neuen Verwaltung

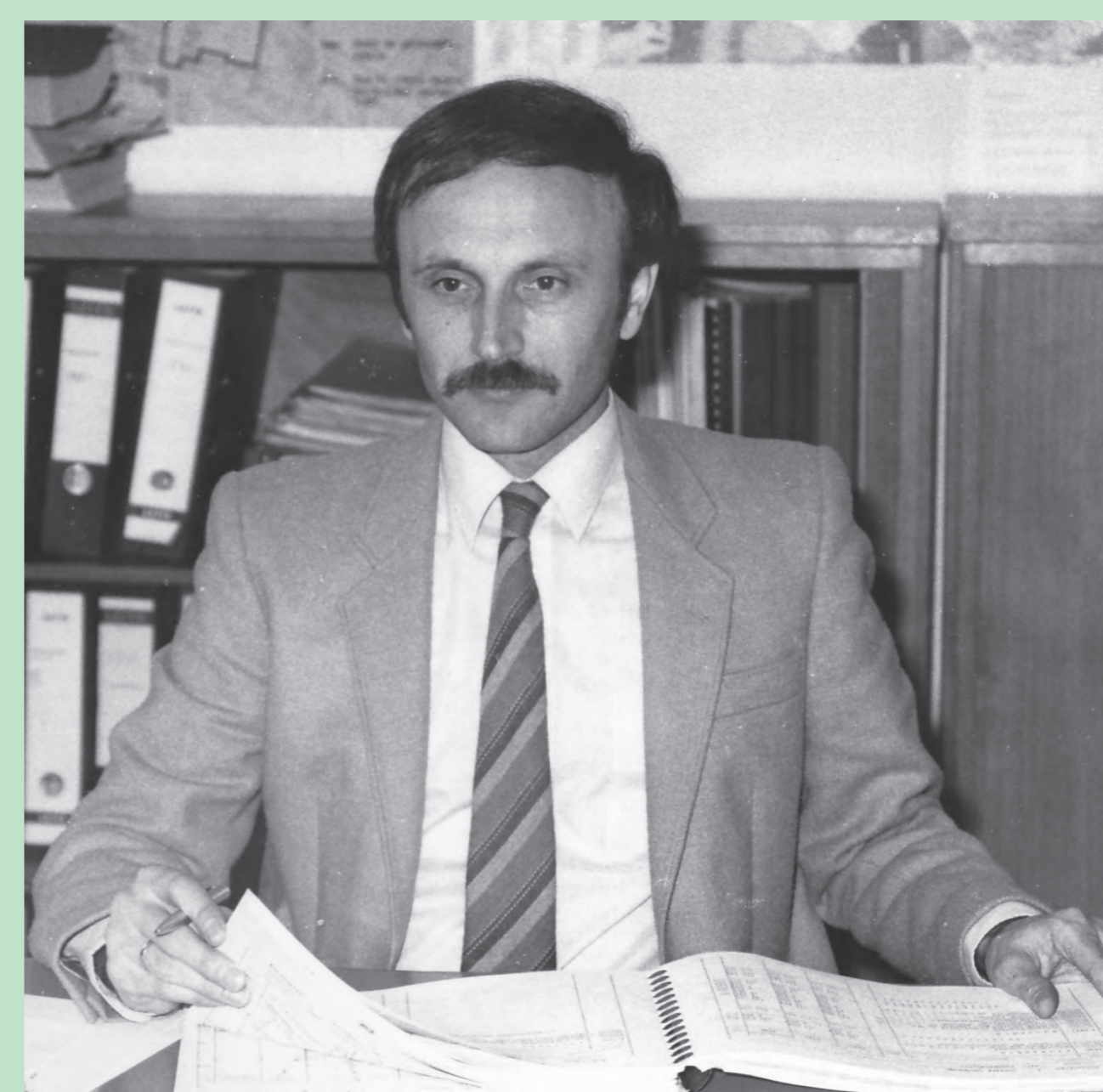
Unter der Leitung von Hermann Schwab wird im Rathaus für den erweiterten Aufgabenbereich eine moderne und effiziente Verwaltung geschaffen. Ziel: Verkürzung der Amtswege und Ausbau des Dienstleistungsangebots auch im kulturellen und wirtschaftlichen Sektor.



Winnender Rathaus um 1970



Ein zweiter Dezernent in der Verwaltung ist nötig. Karl-Heinrich Leberz wird 1971 Erster Beigeordneter und 1973 Erster Bürgermeister.



Walter Scheyhing, ab 1982 Stadtkämmerer, wechselt 1974 vom Rathaus Birkmannsweiler ins Winnender Rathaus.

*In der Frage der Zusammen-
schlüsse zeigte sich Hermann
Schwab von einer seiner
besten Seiten. In zähen, aber
jederzeit fairen Verhandlungen
ebnete er Winnenden den Weg
zur Großen Kreisstadt.*

(Karl-Heinrich Leberz
über Hermann Schwab 1977)



Höfen macht am 1. Januar 1971 den Anfang. Bürgermeister Eugen Pfeleiderer übergibt den Schlüssel der Schule an Nachfolger Hermann Schwab.

1971 bis 1974 werden sieben Gemeinden als Teilorte nach Winnenden eingliedert



Vertragsunterzeichnung am 12. November 1971 für Baach, Hertmannsweiler und Bürg. Von links: Franz Stark (Baach), Wolfgang Schmid (Hertmannsweiler), Hermann Schwab, Wolfgang Bauer (Bürg), Karl-Heinrich Leberz.



Felghauendibbel Arnold Sihler (rechts neben Bürgermeister Willi Klöpfer) kredentz Karl-Heinrich Leberz ein Glas Federweiser aus dem Sutterkrug. Dazwischen Feuerwehrkommandant Paul Wagner und Kamerad Fritz Kübler.



Breuningsweiler und Hanweiler kamen am 1.1. 1972 zu Winnenden. Um nach Hanweiler zu gelangen, musste Karl-Heinrich Leberz für die Winnender Delegation Wegzoll bezahlen. (6. Januar 1972, Hermann Schwab war krank) rechts: Alt-Bürgermeister Bernd Fischer



Birkmannsweiler ließ sich am meisten Zeit. Am 1. 1. 1974 wurde die selbständige Gemeinde publikumswirksam »zu Grabe getragen«.

Mit dem Erreichen der 20 000 Einwohner-Marke wird Winnenden im Januar 1973 der Status einer Großen Kreisstadt zuerkannt.



Festakt bei der Erhebung zur Großen Kreisstadt am 17. Januar 1973 im Albrecht-Bengel-Haus. Dabei (in Auswahl): Oberbürgermeister Hermann Schwab und Ehefrau Johanna, Bürgermeister von Albertville Dr. Henry Dujol und Janine Chazelas, Innenminister Karl Schiess, Regierungspräsident Ernst Römer, Oberbürgermeister von Schorndorf Rudolf Bayler und Kollegen, Landrat Werner Bertheau, Leiter der Rechtsaufsicht im Landratsamt Karl Bader; MdL Alfred Entenmann; Pfarrer Günter Roller, Kreisbrandmeister Karl Idler, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler Julius Grässer, Stadträte Herbert Winter, Karl Stockert, Erhard Ulrich, Hertha Layer u. a.; Stadtrat Hermann Seiz und vor allem der jüngst zum Bürgermeister ernannte Karl-Heinrich Leberz und Frau.



Hermann Schwab (1917-2000)

Oberbürgermeister und Ehrenbürger von Winnenden

Oberbürgermeister einer Großen Kreisstadt

Die 30 Jahre in Winnenden haben mir viel Freude bereitet, wenn sie auch mit manchem Verzicht verbunden waren.

(Hermann Schwab 1977)

Die Kernstadt Winnenden erfüllt als Große Kreisstadt nicht nur zentralörtliche Aufgaben, sondern liegt auch im geographischen Mittelpunkt der neuen Gesamtmarkung. Dabei soll die lokale Eigenart der Teilorte bewahrt und gefördert werden.

Südlich davon entsteht ein Gemeindeverwaltungsverband mit den selbstständigen Gemeinden Schwaikheim und Leutenbach mit Ortsteilen Weiler zum Stein und Nellmersbach.

Als Chef der Stadtverwaltung und Vorsitzender des Gemeinderats war er sich sehr wohl bewusst, dass der ihm anvertrauten Stadt ein verfassungsrechtlich garantierter Anspruch auf Selbstverwaltung zustehe. Wo immer dieser Anspruch in Frage gestellt wurde, trat er dem entgegen, stets beseelt von dem Gedanken, der Stadt Bestes zu wollen.

(Karl-Heinrich Leberherz über Hermann Schwab 1987)



Blick über Baach und Höfen nach Winnenden und Schelmenholz 1975.



Baugebiet Schütteläcker in Breuningsweiler 1978.



Hertmannsweiler 1978



Winnenden 1978



Birkmannsweiler um 1980



Ortsdurchfahrt 1980 in Bürg

Oberbürgermeister, Erster Bürgermeister und Gemeinderat sind in der Kommunalverfassung der Großen Kreisstadt die obersten Instanzen wenn es um Entscheidungen und Richtlinien in Verwaltung und Stadtentwicklung geht.



Mitglieder des Gemeinderats bis 1975 von links: Hermann Mayer, Heinz Bader, Herbert Hecht, Hans-Martin Gießler, Fritz Mayer, Dieter Pflüger, Fritz Layer, Arnold Sihler, Martin Gruner, Gustav Luckert, Walter Rommel.



Verpflichtung von Stadträten 1975 von links: Karl-Heinrich Leberherz, Hermann Schwab, Herbert Winter, Ursula Siems, Elke Wörner, Renate Nickel, Ursula Hartl, Karl Stockert, Ernst Rienth, Arthur Heitz.



Hermann Schwab (1917-2000)

Oberbürgermeister und Ehrenbürger von Winnenden

10

Er wurde geschätzt als Mensch und als Mann, der bei Besprechungen immer wahrhaft etwas zu sagen wusste und immer den Kern einer Sache berührte (1969, Paul Hägele, Bürgermeister von Oppelsbohm)

Tätigkeit im Landkreis

Seit 8. November 1959 ist Hermann Schwab Mitglied des Kreistags. Als Parteiloser gehört er der FDP/FW-Kreistagsfraktion an.

In seiner Amtszeit als Bürgermeister engagiert er sich bis etwa 1969 als Obmann der Kreisabteilung im Baden-Württembergischen Gemeindetag. Außerdem ist er über vier Jahre Vorsitzender der Regionalen Planungsgemeinschaft Rems-Murr.

Bürgermeister Schwab hat in manchem Gremium ein gutes Wort mitzureden und man hört auf dieses Wort. Ich denke dabei nur an sein Wirken in Kreisrat und Kreistag, seine Teilnahme an Aufgaben zur Infrastruktur, den Ausbau der Bundesstraßen usw. Auch die Zusammenarbeit mit den übrigen Bürgermeistern ist vorbildlich zu nennen, und der gelungene Abschluß des Regionalplanes, "ein Kind, das nicht immer parieren wollte", ist nicht zuletzt ihm zuzuschreiben. (Landrat Bertheau 1967 und 1972).

Landräte, mit denen Hermann Schwab zu tun hatte:



Prof. Dr. Fritz Ascher
(1895-1975)
Landrat 1947-1948, CDU; Physiker, Zoologe und Botaniker im höheren Lehramt, als konvertierter Jude im 3. Reich verfolgt, von der amerikanischen Besatzungsmacht eingesetzt.



Dr. Karl Georg Pfeleiderer
(1899-1957)
Landrat 1948/49, FDP/DVP; Jurist, Diplomat und Politiker, 1949 Gründungsmitglied der Bundesrepublik im Bundestag, MdB bis 1957.



Werner Bertheau
(1906-1997)
Landrat 1950-1973, CDU; Verwaltungsjurist, Mitglied des Landtags 1960/61, u. a. Präsident des Landkreistags Baden-Württemberg 1968-73.



Horst Lässig
(geb. 1937)
Landrat 1973-2002, CDU; 1973 wurde zum ersten Landrat des Rems-Murr-Kreises gewählt. Der Kreis war im Zuge der Verwaltungsreform in Baden-Württemberg aus Teilen des Altkreises Backnang und dem Altkreis Waiblingen entstanden.



Bild: Eine Sitzung des Kreistags 1960 in Schorndorf. Stehend: Landrat Werner Bertheau, ganz vorne 2. von links: Hermann Schwab (mit dem Rücken zur Kamera).



Juli 1977: Empfang in der Gemeindehalle Höfen-Baach zum 60. Geburtstag bzw. 30jährigen Dienstjubiläum von Hermann Schwab. Von links: Landrat Horst Lässig, Johanna Schwab und Hermann Schwab.



Schwab mit den Kollegen aus Kaiserbach, Oppelsbohm und Rudersberg.

Dienstag, 10. April 1973

So wählten die Winnender

(4). „Aufwärts in Rems-Murr“ (CDU), „Mehr Lebensqualität durch Veränderung“ (SPD) und „Fortschritt durch Sachverstand und Verantwortungsbewusstsein“ (FDP/FW), so hießen es die drei Parteien über ihre Programme geschrieben, mit denen sie sich um die Stimmen der Bürger bei der Kreistagswahl bewarben. Am Sonntag hatte der Wähler das Wort und die CDU allen Grund, sich die Hände zu reiben. Ihre Kandidaten und ihr Programm kamen bei den Wählern – zumindestens in Winnenden – an.

Mit drei Kreisverordneten (Dr. Maria Wahl-Grund, Walter Schmirler, Ernst Rienth) hatten die Christdemokraten in der Großen Kreisstadt deutlich die Nase vorn. FDP/FW (Oberbürgermeister Hermann Schwab) und SPD (Max Mager) brachten nur je einen Kandidaten ins Rems-Murr-Parlament. Von den abgegebenen Stimmen entfielen auf die CDU-Liste 44,08 Prozent. Die FDP/FW brachte es auf 28,06 Prozent, und die SPD auf 27,86 Prozent. Insgesamt waren in Winnenden 12.068 Bürger wahlberechtigt, doch lediglich 5770 (47,4 Prozent) gingen am Sonntag zur Urne. Auf die einzelnen Kandidaten entfielen:

CDU:	
Dr. Maria Wahl-Grund	3050 Stimmen
Walter Schmirler	2603 Stimmen
Manfred Alf	1029 Stimmen
Eberhard Lade	1058 Stimmen
Ernst Rienth	2014 Stimmen
Karl Stockert	1974 Stimmen
Otto Wolff	690 Stimmen
FDP/FW:	
Hermann Schwab	2431 Stimmen
Julius Grässer	1697 Stimmen
Peter Friedrichssohn	836 Stimmen
Hermann Giessler	738 Stimmen
Horst Leyer	1341 Stimmen
Eugen Pfeleiderer	359 Stimmen
Michael Rath	308 Stimmen
SPD:	
Theo Bachteler	1354 Stimmen
Peter Feucht	1487 Stimmen
Eberhard Fürtbmüller	1104 Stimmen
Hans Janouschek	643 Stimmen
Hannelore Ulrich	1195 Stimmen
Max Mager	1860 Stimmen
Günter Hochapfel	211 Stimmen

Öffentliche Funktionen über die Stadtgrenze hinaus:

- Verwaltungsrat der Landesbildstelle
- Verbandsausschuss des Landeswohlfahrtsverbandes
- Planungsausschuss des Regionalverbands Mittlerer Neckar
- Vorsitzender des Zweckverbandes Abwasserklärwerk Buchenbachtal
- Vorsitzender des Gemeindeverwaltungsverbandes Winnenden (1975-1978)

